

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

5 (4.1.1934) Abendausgabe



















Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapiermärkte.

Berlin: Sehr fest. Berlin, 4. Jan. (Funkpr.) Die Aufwärtsbewegung machte heute bei großen Anlaufleistungen...

Weitere Kurssteigerungen.

Im Verlauf wurden noch vorübergehenden Realisationen überall mehrere Kurssteigerungen erzielt...

Fester Schluß.

Der Schluß war fest, meist waren die höchsten Tageskurse zu verzeichnen...

Frankfurt: Weiter fest.

Frankfurt 4. Jan. (Telefr.) In der Börse lebten sich die Kurssteigerungen an allen Marktgebieten fort...

Zucker.

Mannheim 4. Jan. (Telefr.) Einmal End- und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Veredelung...

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 4. Jan. (Funkpr.) Die Umwälzungen im Getreideverkehr läßt nun langsam eine Beruhigung erkennen...

Eiermarkt.

Berlin, 4. Jan. Die Abwanderung in Reichsbahn je Stück an den Großhandel ab Dagoen oder Lager Berlin nach Berliner Märkten stellen sich wie folgt:

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Sambora, 4. Jan. (Telefr.) Viehmärkte. Es waren ausgeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt:

Baumwolle.

Bremen, 4. Jan. Baumwolle. American Middl. Unt. Standard 28, min loco per engl. Pfund 11,78 Dollarcent.

Metalle.

Berlin, 4. Jan. (Funkpr.) Metallnotierungen für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer 48,50 (49,25) RM...

Warennotizen. 3. Jan. Weizen: Februar 5,75 (unv.), März 5,77 (unv.)...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 4. Jan. (Funkpr.) Im internationalen Devisenverkehr war heute der Dollar leicht erhöht...

Berliner Devisennotierungen.

Table with columns for currency types (e.g., Dollar, Gold), dates (3. Jan., 4. Jan.), and prices.

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

Table with columns for currency types and prices.

Zürcher Devisennotierungen vom 4. Januar 1934.

Table with columns for currency types and prices.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 4. Januar 1934

Berliner Werte des variablen Handels (Die Ziffer hinter dem Aktiennamen bedeutet die letzte Dividende)

Large table listing various stocks, their prices, and dividends in Berlin and Frankfurt.

Berliner Kassakurse

Table listing exchange rates for various currencies and commodities in Berlin.

Auslandsrenten

Table listing foreign exchange rates and interest rates.

Verkehrswerte

Table listing transportation and trade values.

Industriekassakurse

Table listing exchange rates for industrial stocks and commodities.

Seitenklärung: + kein Angebot u. keine Nachfrage; \* ohne Umlag; \* repariert; \* expl. Dividende; x rat.; \* konvertierte; o - Steigung.



Der Roman vom Aufstieg eines deutschen Tennisspielers von W. Kender

25

Detlef stürzt darauf zu, er fällt Borchhuber beinahe um den Hals.

„Nanu“, sagt dieser, etwas erstaunt und fast gerührt über den förmlichen Empfang, „da wären wir endlich.“

Dann schaut er Detlef prüfend an. „Was ist denn das nun mit Ihnen, mein Sohn? Kolossal froh, das ist ja schön. Heimweh gehabt? So, so.“

Detlef kratzt. Daß sogar Fräulein Franzen und der ihm bekannte Chauffeur da sind, begeistert ihn. Ganz außer sich vor Freude belädt er sich mit einem Teil des Gepäcks, obwohl Hotelboys und Hausdiener genug da sind, die das viel besser besorgen würden.

Er schleppt es sogar die Treppen hinauf, ohne den Lift zu benutzen. Als er zurückkehrt, ist der Chauffeur gerade dabei, den Wagen in die Garage zu fahren.

Beim Anblick Detlefs bleibt er stehen und tramt in dem Schatz, wo er seine Triplic und andere Papiere verwahrt. „Herr Hartke, hier ist auch 'n Brief für Sie.“

„Ein Brief? Für mich?“ Aber da kommt Borchhuber eben nochmals herunter. Schnell schiebt Detlef den Brief in die Holentasche.

Was diese Antunft für Detlef bedeutet, läßt sich kaum sagen. Sie stürzt seine Hartnäckigkeit im Training und erfüllt ihn mit neuem Angriffsgelbst. Schon die Teilnahme Borchhubers und der offensivtunige Wunsch, ihn in den Auseinandersetzungen für die Weltmeistererschaft zu sehen, gibt neuen Mut und läßt ihn sich immer wieder aufraffen.

Borchhuber fährt in der ersten Zeit fast jeden Morgen hinüber und schaut dem Training zu. Mit ihm erscheint Fräulein Franzen, die bald mehr davon versteht als ihr Chef. Deshalb ist ihre Kritik auch weit mehr zu fürchten. Manchmal ist sie sogar rücksichtslos. Aus dem smart set der Kaplans ist Detlef nun plötzlich wieder verschwunden, er verbringt keine ganze Freizeit auf Autofahrten und in Antibes.

Raum aber hat Borchhuber wieder zu arbeiten angefangen, so gerät auch schon sein Sportgeist ins Wanken. Und so gern man ihn hat: er ist und bleibt doch ein sonderbarer Mensch, der am liebsten den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage macht.

Mit unerklärlicher Regelmäßigkeit erscheint statt seiner Fräulein Franzen auf den Tennisplätzen. Die hohe, schlanke Gestalt in Schwarz und Weiß ist nun dort schon bekannt. Sie hat eine aparte, geschlossene Linie in ihrer strengen Einfachheit.

Sicher erstattet Vera Franzen über jeden verfortkten Ball getreulich Bericht. In Zürich, denkt Detlef, war sie ganz anders, weicher, zugänglicher; jetzt ist sie streng im Dienst und weicht jeder vertraulichen Annäherung aus. Wer weiß, was sie sich in den hübschen Kopf gesetzt hat — am Ende will sie gar Borchhuber heiraten? Der Gedanke entsetzt ihn, und er beobachtet sie voll Mißtrauen. Es tut ihm leid um Fräulein Franzen, die so auffallend hübsch ist, die studiert hat und nun an der Schreibmaschine womöglich auf bizarre Gedanken verfällt.

„Können Sie nicht mal auf einen Tag freimachen?“ fragt er nach der Morgenarbeit.

„Warum?“ „Ach, nur so. Ich hätte Ihnen gerne das Kasino in Monte gezeigt, wir hätten dann zusammen lunchen und nach La Turbie hinauffahren können.“

Aber Fräulein Franzen mag den Herrn Doktor nicht um einen Fertentag bitten. Das könnte ihn verstimmen.

„Dann tu' ich's“, erklärt Detlef, denn es ärgert ihn gewaltig, daß sie so feige ist. Das paßt gar nicht zu ihr. Aus einer unergründlichen Überzeugung heraus fragt er plötzlich:

„Sie kennen doch meinen Freund Maris?“

„Herrn Maris? Natürlich. Er war doch mit in Zürich.“

„Ja. Er hat mir erst neulich wieder geschrieben, daß er ganz grün und gelb wird vor Neid, wenn er daran denkt, wie wir uns hier amüsieren. Aber ich finde, das tun wir nun wirklich nicht.“

„Dazu sind wir ja auch nicht hier.“

„Nein. Ist es nicht aber doch schade, die Gelegenheit so ganz und gar zu verpassen? Wer weiß, vielleicht sind wir beide zum ersten- und letztenmal an der Côte d'Azur.“

Das mag wohl sein. Fräulein Franzen hat schließlich nichts dagegen, wenn Detlef den Herrn Doktor um Urlaub für sie bitten will. Nur sie mag es nicht tun.

Warum nicht? denkt Detlef. Denn es wäre ihm offenkundig lieber gewesen, wenn sie es getan hätte. Sie ist wirklich recht halsstarrig, das muß man sagen.

Es macht sich indessen alles besser als er gedacht hat. Borchhuber ist auf die Idee verfallen, nach Korsika hinüberzufahren. Dazu braucht er weder Sekretärin noch Chauffeur.

„Wissen Sie“, sagt er zu Detlef, „wenn man einmal so nah ist und gerade Zeit hat, muß man das tun. Es ist doch von Interesse, zu sehen, in welchem Zustand sich die Insel befindet, auf der seinerzeit Napoleon das Licht der Welt erblickt hat. Auch Ajaccio, dessen Lage sehr schön sein soll, und das Geburtshaus dort will ich mir ansehen. Die ganze Tour wird nicht länger als ein paar Tage dauern.“

Detlef stimmt eifrigt zu. Ja, für einen Gelehrten wie Dr. Borchhuber ist das natürlich interessant. Er begreift das sehr gut. Richtig fährt Borchhuber einige Tage später bei Fräulein Wetter ab. Der Dampfer hat ihm ja nicht gefallen, es roch auf dem ganzen, nicht vorbildlich lauberen Schiff ausdringlich nach Bouillabaisse.

„Nun also“, sagt Detlef nach dem Umkleiden, „heut haben wir den ganzen Tag vor uns. Dazu ein Auto. Besser kann man sich's wirklich nicht wünschen. Borchhuber ist ein genialer Mensch.“

„Ja, das ist er“, stimmt Fräulein Franzen zu, und das verdrießt Detlef nun wieder sehr.

„Wenn Sie gestatten, fahren wir noch auf einen Augenblick an mein Hotel. Sie können im Wagen warten.“

Unnatürlich blau steigt der Himmel vorn auf, blau liegt das Meer. Ueber allen Mauern leuchten schon Blüten, der Frühling liegt in der Luft.

Wenn man einen strahlenden Tag vor sich und Geld genug in der Tasche hat, was tut man dann? Zunächst das Herkömmliche. Man fährt über die Corniche immer am Meer entlang und wirft sich und den ganzen unergleichlichen Tag dem Naloch, genannt Kasino, in die Arme. Wer weiß, wie und wann man wiederkehrt!

Fräulein Franzen erklärt, daß sie überhaupt nicht spielt. Aber Detlef, der sehr selten hierher kommt, fühlt, daß er heute das Glück versuchen muß. Wenn er mit den Amerikanerinnen kam, war es nicht das gleiche; da waren hundert Franken Gewinn oder Verlust so belanglos, daß es schon jeden Reiz verlor. Ganz anders ist das heute. Wenn man heute eine anständige kleine Summe gewinnt, so kann man eine Menge damit anfangen. Man kann die nächsten Tage ganz anders gestalten. Man könnte auch, wenn noch was übrig bleibt, für Vera Franzen ein kleines Andenken kaufen.

Eigentlich begreift Fräulein Franzen nicht, wie die Leute hier Tag und Nacht sitzen und ganze Vermögen verpielen können. Denn das haben sie doch zu allen Zeiten getan. Es gilt also, sich vor der Wajensuggestion zu schützen, wie vor Leidenhaftigen jeder Art, die einem den gesunden Verstand trüben wollen.

Detlef findet auf einmal, daß das Studium der Jurisprudenz für eine junge Dame vielleicht doch keine Nachteile hat. Und wenn man gar so vernünftig ist und vor lauter Vernunft zu leben vermag, so ist das für Frauen doch nicht das Rechte.

„Nun, warum denn für Frauen“, fragt Fräulein Franzen. „Die Frau lebt doch aus dem Gefühl.“

„Und der Mann?“ Detlef kriegt einen roten Kopf. „Aa, nun kommt es zum Streit. Das ist durchaus nicht wünschenswert. Also muß man klein beigeben, Man forriert sich.“

„Ja, Sie haben ganz recht. Eigentlich ist das schon gleich. Nun aber schnell! Sagen Sie mir eine Zahl!“

Doch Fräulein Franzen sagt keine Zahl. Das hat ihrer Ansicht nach zu wenig Chancen. „Sehen Sie doch auf Rot, wenn es schon sein muß!“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Lebensbedürfnisverein' (Life Needs Association) featuring 'Kontrollkassenbons für 1933' (Control Cash Receipts for 1933) and 'An unsere sehr geehrten Mitglieder!' (To our very honored members!).

Real estate advertisements including 'Kreisleitung Karlsruhe', 'großes Haus', 'Zellungshalber', 'Wirtschaft', 'Etagenhaus', 'Bäckerei', 'Mehgerei', 'Haus', 'Herrschäftlich', 'Rentenhaus', 'Wescher Selbstgeber', 'Herrschäftlich', 'Rentenhaus', 'Wescher Selbstgeber', 'Herrschäftlich', 'Rentenhaus'.

Advertisement for 'PREISWERTE BETTEN' (Price-Value Beds) featuring a bed illustration and a list of items with prices: Metall-Bettgestell, Seegras-Matratze, Kapok-Matratze, Matratzenschoner, Woll-Schlafdecke, Chaiselongue, Körper-Inlett, Bettfedern und Steppdecken.

Advertisements for 'Verschiedenes' (Various), 'Welche Fabrik liefert Werktags-Hoteltische', 'Gki- und Wanderjahr', 'Mädels', 'Heirat', 'Heirats-Gesuche', 'Heirat', 'Heirat', 'Heirat'.

Advertisements for 'Familien-Anzeigen' (Family Advertisements) and 'Badischen Presse' (Badische Presse) with contact information and subscription details.

Advertisements for 'Auszuleihen' (To be loaned), 'Kapitalien' (Capital), 'Wescher Selbstgeber', 'Herrschäftlich', 'Rentenhaus', 'Wescher Selbstgeber', 'Herrschäftlich', 'Rentenhaus'.

Advertisements for 'KNOPE' (Buttons) and 'Radio-Appar.' (Radio Apparatus) with product details and prices.

Kleine Anzeigen in der Badischen Presse sind billig und immer erfolgreich . . . denn in der Badischen Presse werden nach wie vor die weitaus meisten kleinen Anzeigen veröffentlicht, mehr als in allen anderen Karlsruher Zeitungen zusammengenommen. Diese bevorzugte Benutzung beruht auf dem grossen Erfolg aller Anzeigen !!!